

Regensdorf Auftritt der Company Perron 2 mit «Abrasso» im katholischen Pfarreizentrum

Poeten mit Humor und Musik

Mit dem Engagement der Company Perron 2 mit dem Buchser Ahtiv Chanlen hat der Verein Lebendiges Regensdorf ins Schwarze getroffen. Humor und Poesie gaben sich die Hand.

Malini Gloor

Der Verein Lebendiges Regensdorf ist seit 1974 bekannt dafür, kulturelle Glanzlichter in Regensdorf zu zünden. Gespannt durfte man also auch auf den letzten Freitagabend sein. Im katholischen Pfarreizentrum Regensdorf trafen sich neugierige Kulturgeniesser, um «Abrasso», das aktuelle Stück der Company Perron 2 zu erleben. Und es fing schon gut an: Gemütlich im Stuhl sitzend und auf den Beginn des Stücks wartend, ging plötzlich und ohne Vorankündigung das Licht aus. In der Dunkelheit sassen die Zuschauerinnen und Zuschauer da und harreten eine ganze Weile der Dinge, die da kommen sollten. Doch sie nahmen es mit Humor: «Achtung, Portemonnaie feschet hebä», klang es vom vorderen Sitz. Das Portemonnaie wurde niemandem «stibitz», stattdessen erfüllte lautes Hämmern und Poltern die nachtschwarze Stille.

Ein Mann, ein Rahmen

Langsam wurde die Dunkelheit durch Licht ersetzt. Auf der Bühne kamen ein Mann und ein Metallrahmen zum Vorschein. Fleissig weiterhämmernd, erklärte der in einen Anzug gewandete Monsieur in Deutsch, Englisch und Französisch, dass dies ein Türrahmen sei und eigentlich nur noch die Tür fehle. Deshalb müssten sich die Zuschauenden jetzt eben vorstellen, dass



Musik und Poesie bringen der Buchser Ahtiv Chalen (rechts) und Manuel Rytz vom Theater Company Perron 2 spielerisch auf die Bühne. (mg)

sie ihn gar nicht sähen – und übrigens auch nicht hören könnten, da man durch eine geschlossene Tür keinen Mucks höre. Fritz alias Manuel Rytz erntete damit die ersten Lacher.

Da sein Grossvater immer gepredigt habe, eine Krawatte sei «extrem entscheidend», habe er jetzt eine dabei, fuhr er fort. Er wisse aber nicht, wie er sie binden müsse. Ob es nicht einen versierten Krawattenbinder im Publikum habe, fragte er in dieses und wurde in der ersten Reihe fündig. «Tiptopp» gebunden bekam er seine Krawatte zurück und hätte sie eigentlich nur noch umbinden müssen. Doch wie das so ist: Er wollte das Binden doch noch selbst ausprobieren und scheiterte kläglich daran. Der «Herr Krawattenbinder» im Publikum liess sich ein zweites Mal erweichen und kommentierte: «Jetzt han ich Ihne en andere gmacht, de isch no schöner.» Der spontane Applaus der frohlockenden Zuschauer war dem sympathischen Herrn dafür gewiss.

«Abrasso» – die Umarmung

Mit der noch zu montierenden Tür auf dem Rücken kam Popol (Ahtiv Chanlen) auf die Bühne. Gemeinsam entwickelten die zwei Schauspieler ein emotionales Stück, das Lacher und Zwischenrufe provozierte, aber auch wehmütige Momente aufkommen liess.

Das melancholische Stück «Abrasso», untermalt von Celloklängen, versetzte das Publikum in eine nachdenkliche Stimmung. Die Musik war zentral, spielte doch Popol, der den Tick hatte, immer seine Hand hoch erhoben zu haben, leidenschaftlich gerne das «Caxixi», ein eiförmiges Rhythmusinstrument. Der Standardspruch von Fritz war denn auch: «Hand abe, Popol.» Dass es den Zuschauern gefallen hatte, bewiesen sie mit einer «Standing Ovation» am Schluss des herzlichen, tragikomischen Stücks.

Regensdorf Volkskultur-Ausstellung im Gemeindemuseum

Furttaler tragen Wehntaler Tracht

Im Regensdorfer Gemeindemuseum sind Werk-, Fest- und Sonntagstrachten ausgestellt. Der erste Stock steht ganz im Zeichen der Traditionen.

Stefan Onitsch

Drei Schaufensterpuppen zieren die neue Glasvitrine des Regensdorfer Gemeindemuseums. Eine trägt eine Wehntaler Werktagstracht, eine andere die Festtagstracht, ebenfalls aus dem Wehntal. Die dritte trägt die Stadtzürcher Werktagstracht. Am Kleiderhaken hängt eine Zürcher Oberländer Sonn-

tagstracht. Auf den ersten Blick haben diese Kleider nicht viel mit dem Furttal zu tun. «Die bekannteste Zürcher Landtracht, die Wehntaler Tracht, wurde vom Greifenseebecken bis nach Wettingen getragen», sagt Museumsleiter Ruedi Ebeling. «Weil sie aber im Wehntal am längsten erhalten geblieben ist, wird sie so benannt.» In einer Tischvitrine sind Trachten-Accessoires für die würdige Trauertracht, wie Schürze, Tasche und eine Tellerkappe, ausgestellt. «Böse Buben nannten die Tellerkappen wegen ihrer runden Form auch Schützenscheiben.»

Haarbilder und Brautkrone

Bis Ende Jahr ist der erste Stock des Museums mit volkstümlichen Gegen-

ständen ausgestattet. So zeigt ein Bild eine Hochzeitszeremonie aus dem späten 19. Jahrhundert. Darauf ist deutlich zu sehen, dass die Braut eine Art Krone trägt. Eine solche ist denn auch im Museum ausgestellt. «Das sogenannte Schäppeli durfte eine Braut nur dann tragen, wenn sie bis zur Hochzeit keusch geblieben ist.»

Ein weiteres Kuriosum aus vergangener Zeit ist das Haarbild. Es war im 19. Jahrhundert gang und gäbe, dass der Witwer aus den Haaren seiner verstorbenen Frau ein Bild anfertigen liess. Die Haare umrahmen dabei die Grabrede. «Das Haarbild musste der Witwer über seinem Bett aufhängen», so Ebeling.

Ausstellung: Das Gemeindemuseum ist am Sonntag, 6. April, von 14 bis 17 Uhr geöffnet.



In der neuen Vitrine des Gemeindemuseums sind Wehntaler, Stadtzürcher und Oberländer Trachten ausgestellt. (so)

Nachgefragt

Wie ein Heimkommen



Ahtiv Chanlen

Ahtiv Chanlen ist der eine Teil des Theaters Perron 2. Zusammen mit Manuel Rytz erarbeitete er das Stück «Abrasso». Chanlen absolviert die renommierte Schauspielschule Ilg und erteilt selber Schauspielunterricht an Kinder.

Ahtiv Chanlen, Sie sind Buchser. War es für Sie speziell, hier in Regensdorf auf der Bühne zu stehen?

Ahtiv Chanlen: Ja, ich war schon etwas nervös, schliesslich kennt man hier viel mehr Leute als an anderen Orten in der Schweiz. Aber es hat mir sehr gefallen, in Regensdorf aufzutreten. Irgendwie ist es schon wie ein Nachhausekommen.

Sie absolvierten die Theaterschule Ilg und sind als freier Schauspieler tätig. Wie sieht Ihre Zukunft aus?

Oh, wenn ich das wüsste! Also am liebsten würde ich viel mehr Theater spielen, eigentlich nur noch. Momentan gebe ich Kindern von 9 bis 16 Jahren Schauspielunterricht. Das ist auch ein Gebiet, das ich mag: Schauspielunterricht erteilen.

Wie kamen Sie und Manuel Rytz auf den Namen «Company Perron 2»?

Manuel kommt ja aus Bern, ich wohnte lange in Zürich. Wenn wir uns trafen, dann immer auf Bahnhöfen. So war es für beide am einfachsten. Als wir uns Gedanken über einen Namen für unsere Company machten, da standen wir gerade auf dem Perron 2. So entstand unser Name.

Wie entstand das Stück «Abrasso»?

Am Anfang machten wir einfach Tabula Rasa und spielten. Mit jeder Probe kamen wieder neue Ideen dazu. Schlussendlich kam zum Vorschein, dass Fritz (Manuel Rytz) sozusagen der Kopf ist und ich (Popol) das Herz bin. Es braucht beides, damit man leben kann. (mg)

Regensdorf

Regisseur gesucht

Nach den Aufführungen des Stücks «Dinner mit Chaos» verlässt der langjährige Regisseur Edi Huber die Reganbühne. «Ich bin auch nicht mehr der Jüngste», sagt der beliebte frühere Volksschauspieler. Er wird weiter noch die Zürcher Theatergruppe Friesenberg betreuen. Die Reganbühne ist nun auf der Suche nach einem neuen Regisseur ab nächster Saison. Interessierte melden sich bei Emmy Thom unter der Telefonnummer 044 844 00 57 oder per E-Mail unter emmy.thom@bluewin.ch. Weitere Informationen über die Reganbühne sind im Internet unter www.reganbuehne.ch zu finden. (so)

Dällikon

Filmnacht

Am Freitag, 4. April, führt der Verein Familien Dällikon im Kirchgemeindehaus eine Movie Night für Gross und Klein durch. Sie beginnt um 17 Uhr mit «Mr. Magoriums Wunderladen». Es folgen «Shrek der Dritte» (18.45 Uhr), «She's the man» (20.30 Uhr), und «Rush Hour 3» (22.20 Uhr). Der Eintritt kostet pro Film 5 Franken. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Informationen sind bei Saskia und Lukas Meier unter Telefon 044 845 01 20 erhältlich. (e)